

Hans Vogts, Köln im Spiegel seiner Kunst. Köln (Balduin Pick Verlag) 1950. XV und 425 Seiten mit 60 Textabbildungen, 1 Farbtafel, 1 Übersichtsplan und 128 Tafeln.

Als Band 1 einer von Hermann Kownatzki (Köln) herausgegebenen neuen Buchreihe 'Kölnische Geschichte in Einzeldarstellungen' erscheint im Jahr der Feier des 1900jährigen Stadtjubiläums die hier angezeigte Veröffentlichung. An Publikationen, die sich zum Ziel gesetzt haben, den Reichtum der kölnischen Geschichts- und Kunstdenkmäler dem Verständnis der Allgemeinheit zu erschließen, fehlt es nicht, wobei immer noch an erster Stelle Edmund Renard's vor über vierzig Jahren erschienener Band 'Köln' in der Serie 'Berühmte Kunststätten' zu nennen ist. Den bisherigen zusammenfassenden Darstellungen gegenüber erhält das neue Werk von Vogts von vornherein seine Berechtigung, einmal durch die umfassende Fragestellung, bei der stärker, als es im allgemeinen üblich ist, die geschichtlichen Zusammenhänge berücksichtigt sind, und ferner durch die Ausführlichkeit der Darstellung. Diese umfaßt alle Epochen von den Anfängen der römischen Stadtwerdung bis in unsere Tage, wobei naturgemäß das Schwergewicht auf den Jahrhunderten des Mittelalters liegt, die Kölns große geschichtliche Zeit und zugleich seine einzigartige Kunstblüte umschließen. Daß die Darstellung gelegentlich auf den näheren Kölner Raum übergreift, ist sachlich bedingt.

Der Verfasser bringt für die Aufgabe, die er sich gestellt hat, in seltenem Maße die entscheidenden Voraussetzungen mit. Als langjähriger städtischer Konservator ist er mit den Baudenkmalern Kölns, die im letzten Kriege ausnahmslos schwer beschädigt wurden, soweit sie nicht völlig zerstört sind, eng vertraut wie kein zweiter, für die Geschichte des rheinischen Wohnhauses ist er darüber hinaus der anerkannte Fachmann. Daß die Baudenkmäler in sorgfältigen, vielfach durch Grundrisse und Schnitte erläuterten Beschreibungen den Kern der Darstellung bilden, ist aber nicht nur durch diese persönliche Verbundenheit bedingt; mit Recht sieht der Verf. in ihnen die für das jeweilige künstlerische Gesicht der Stadt entscheidende Äußerung, der die anderen Zweige der Kunst zu- und untergeordnet sind. In welchem Maße der Verf. es verstanden hat, diese anderen Gebiete zu durchdringen und in

seine Darstellung hineinzuziehen, verdient Bewunderung, auch wenn begreiflicherweise in solchen Abschnitten, in denen er durchweg aus zweiter Hand schöpfen mußte, der Spezialist manche Einwendungen vorbringen kann. Dies gilt auch gelegentlich für Feststellungen auf dem Gebiet der Baukunst. Es wäre aber müßig, solche Berichtigungen aufzählen zu wollen; denn das Entscheidende gerade den Spezialuntersuchungen gegenüber ist, daß hier der gewaltige Stoff aus einheitlicher Sicht verarbeitet wurde. Das Buch ist die reife Frucht einer langen Verbundenheit mit der Stadt und ihren Kunstwerken, eine würdige Gabe zu dem singulären Jubiläum Kölns.

Erfreulich ist, daß die Benutzbarkeit wesentlich erleichtert wird durch sorgfältige Register und einen umfassenden Literaturnachweis. Sehr nützlich für die Orientierung des Lesers, vor allem mit Bezug auf die zahlreichen im Verlaufe des 19. Jahrhunderts verschwundenen alten Baudenkmäler, ist die Beigabe eines Übersichtsplanes der Stadt, wobei man die vorausgehende Seite mit der Legende zweckmäßiger umgekehrt angeordnet hätte, damit sie mit dem Blick auf den Plan abgelesen werden könnte. Dieser Plan, in den die Stadttore, die Kirchen und die bedeutenden Profanbauten in einem übersichtlichen Schema nach dem Stand von ungefähr 1800 eingetragen sind, bietet zugleich, ergänzt durch die Textabbildung 28, einen Einblick in das Wachstum des Stadtgrundrisses mit seinem charakteristischen Straßennetz. Der Versuch des Verf., in Form von Zeittafeln das Nebeneinander der für Köln wesentlichen geschichtlichen Personen und Ereignisse mit den bedeutendsten Künstlern bzw. Kunstwerken zu veranschaulichen, wird — trotz der notgedrungen schwierigen Auswahl, vor allem für die neuere Zeit — sicherlich vielen willkommen sein. Die Illustrierung des Buches durch 129 Tafeln und 60 Strichzeichnungen im Text kann naturgemäß nur das Allerwichtigste herausheben.

B o n n.

F. R a d e m a c h e r.